

Programm

Begrüßung

Ausstellungsführung: Die Geschichte der „Frauen von Genshagen“ und die Gemälde von Edit Bán-Kiss

Filmvorführung „Für Lohn und Würde“(1999)

25 ehemalige Zwangsarbeiterinnen aus Warschau entschließen sich, den Daimler-Chrysler Konzern auf Lohn-Nachzahlung für Zwangsarbeit verklagen.

Film von Helmuth Bauer, arte 1999, 30 min.

Diskussionsrunde zum Film

Filmvorführung „Wir klagen gegen KiK“ (2016)

Hinterbliebene des Fabrikbrandes in Pakistan berichten von ihrem Kampf um Entschädigung und Anerkennung

Kurzfilm von medico international aus der Textil-Kampagne der Organisation (11 min.)

Diskussion: Nicht das Gleiche, aber vergleichbar!?

Zur Aktualität des Themas „Zwangsarbeit“ und der Ausbeutung weiblicher Arbeitskraft

Leitung des Abends: Dorothee Roos



Mosbacher Straße 39 | 74821 Mosbach-Neckarelz

Tel. 06261-670653 | vorstand@kz-denck-neckarelz.de

Internet: www.kz-denck-neckarelz.de

Ziele des Vereins KZ-Gedenkstätte Neckarelz

- **KZ-Gedenkstätte tragen und pädagogische Arbeit verantworten**
 - **Wissen zur Heimatgeschichte in der NS-Zeit vervollständigen**
 - **Kontakt zu Zeitzeugen und ihren Familien pflegen**
 - **Rechtsradikalen Tendenzen entgegen treten**
-

Parkmöglichkeiten in beschränkter Anzahl auf dem Lehrerparkplatz der Clemens-Brentano-Grundschule

Weitere Parkmöglichkeiten beim früheren Penny-Markt, Mosbacher Straße 56



Herzliche Einladung zur Veranstaltung

FÜR LOHN UND WÜRDE! Der Kampf der Frauen von Genshagen um nachträgliche Lohnzahlung und Anerkennung



Ausstellungsführung Filmvorführung Diskussion und Fenster zur Gegenwart

Begleitveranstaltung zur Kunst-Ausstellung „Das Album Deportation“ von Edit Bán-Kiss

Donnerstag, 15. März, 18 Uhr
Seminarraum der KZ-Gedenkstätte Neckarelz
Mosbacher Straße 39, Mosbach-Neckarelz



Edit Bán-Kiss (1905 – 1966)

1905 Geburt in eine jüdisch-assimilierte Familie in Budapest

20er: Edit studiert Bildhauerei in Budapest und Düsseldorf

30er: Nähe zum Bund sozialist. Künstler. Heirat mit Tivar Bán. Brotberuf: Sekretärin bei Bankdirektor Sándor Kiss

1942/43 Erste Ausstellungen in Gemeinschaft

1944 Deportation nach Ravensbrück (Oktober) und Genshagen (Dezember)

1945 Befreiung, Rückkehr, Entstehung des „Album Déportation“ im Sommer 1945

1946 Heirat mit Sándor Kiss

1946/47 Schaffung von Figurenreliefs für die Synagoge in Újpest

1948 Letzte Ausstellung von plastischen Arbeiten

1948-51 Die Familie Kiss verlässt Ungarn, landet nach langer Odyssee in Casablanca. Edit pflegt Mutter und Schwiegermutter, künstlerische Betätigung ist kaum möglich. Die finanzielle Abhängigkeit beschädigt ihr Selbstwertgefühl.

1954 Ausstellung von Bildern des „Album Déportation“ in Paris zum 10. Jahrestag der Befreiung

1955 Übersiedlung der Familie nach Paris, Versuch eines künstlerischen Neuanfangs, familiäre Probleme behindern die Arbeit

1962 Tod von Sandor Kiss, Begräbnis in Neuilly

1963-65 Edit siedelt nach London über, arbeitet als Sekretärin in der Klinik von Anna Freud. Zunehmende Depression

1966 Selbstmord in Paris, Edit wird an der Seite ihres Mannes in Neuilly begraben.

Das „Album Déportation“ von Edit Bán-Kiss

Die Bildhauerin und Malerin Edit Bán-Kiss war eine von 1100 KZ-Frauen, welche im Herbst 1944 von Daimler-Benz für die Endmontage von Flugzeugmotoren für Kampfflugzeuge ausgesucht wurden. Für sie wurde direkt im Daimler-Fabrikgelände von Genshagen bei Ludwigsfelde ein KZ-Außenlager eingerichtet. Die mechanische Fertigung der Motoren war im Sommer 1944 unter dem Tarnnamen „Goldfisch“ in die unterirdischen Gipsstollen bei Obrigheim/Neckar verlagert worden. Die Endmontage der Motoren blieb jedoch in Genshagen – sie wurde weitgehend von den KZ-Frauen ausgeführt. Insofern gehört deren Geschichte unmittelbar zur Geschichte von „Goldfisch“ und den Neckarlagern.

Der Berliner Autor und Filmemacher Dr. Helmuth Bauer hat das Schicksal der „Frauen von Genshagen“ in 20jähriger akribischer Arbeit erforscht, rekonstruiert und mehrere Dutzend Überlebende ausfindig gemacht. Er entdeckte auch die vergessenen Bilder des „Album Déportation“ in London.

Der Bilderzyklus, gemalt von Edit Bán-Kiss unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Lager im Juli/August 1945, stellt eine der frühesten künstlerischen Bearbeitungen der Deportation dar. Die Künstlerin hat die Bilder für die Ausstellung in Paris 1954 mit französischen Titeln versehen. Mit dem Zyklus versuchte Edit Bán-Kiss, die tief eingegrabenen inneren Bilder aus sich herauszulösen. Später sprach sie nicht mehr über die Lagererfahrung.

Der Kampf der „Frauen von Genshagen“ um Lohn und Würde

Ab Mitte der 90er Jahre kämpfte eine Gruppe von überlebenden Frauen des KZ Genshagen darum, nachträglich Lohn für ihre Arbeit und auch nicht-materielle Anerkennung des an ihnen begangenen Unrechts zu erhalten. Dabei mussten sie sich mit einem der mächtigsten deutschen Konzerne, der damaligen Daimler Chrysler AG, auseinandersetzen. Das erforderte viel Mut und Standvermögen der inzwischen alt gewordenen Frauen. Helmuth Bauer hat diesen Prozess filmisch begleitet, entstanden ist ein berührendes Dokument weiblicher Beharrlichkeit.



Edit Bán-Kiss: La fatigue/Die Erschöpfung

Und heute ...?

Das Thema „Zwangsarbeit“ ist nicht Geschichte. Auch in unserer Gegenwart kämpfen ausgebeutete Frauen um Entschädigung für schreckliche Unfälle – und vor allem um eine Veränderung der Arbeitsbedingungen, die aus ihnen moderne Sklavinnen machen. Ein filmischer Impuls aus der Textil-Kampagne von medico International führt das vor Augen, er soll in die Diskussion einbezogen werden. Dieser Film zeigt auch, dass wir alle etwas dazu beitragen können, dass die Verhältnisse sich ändern.